

FILM

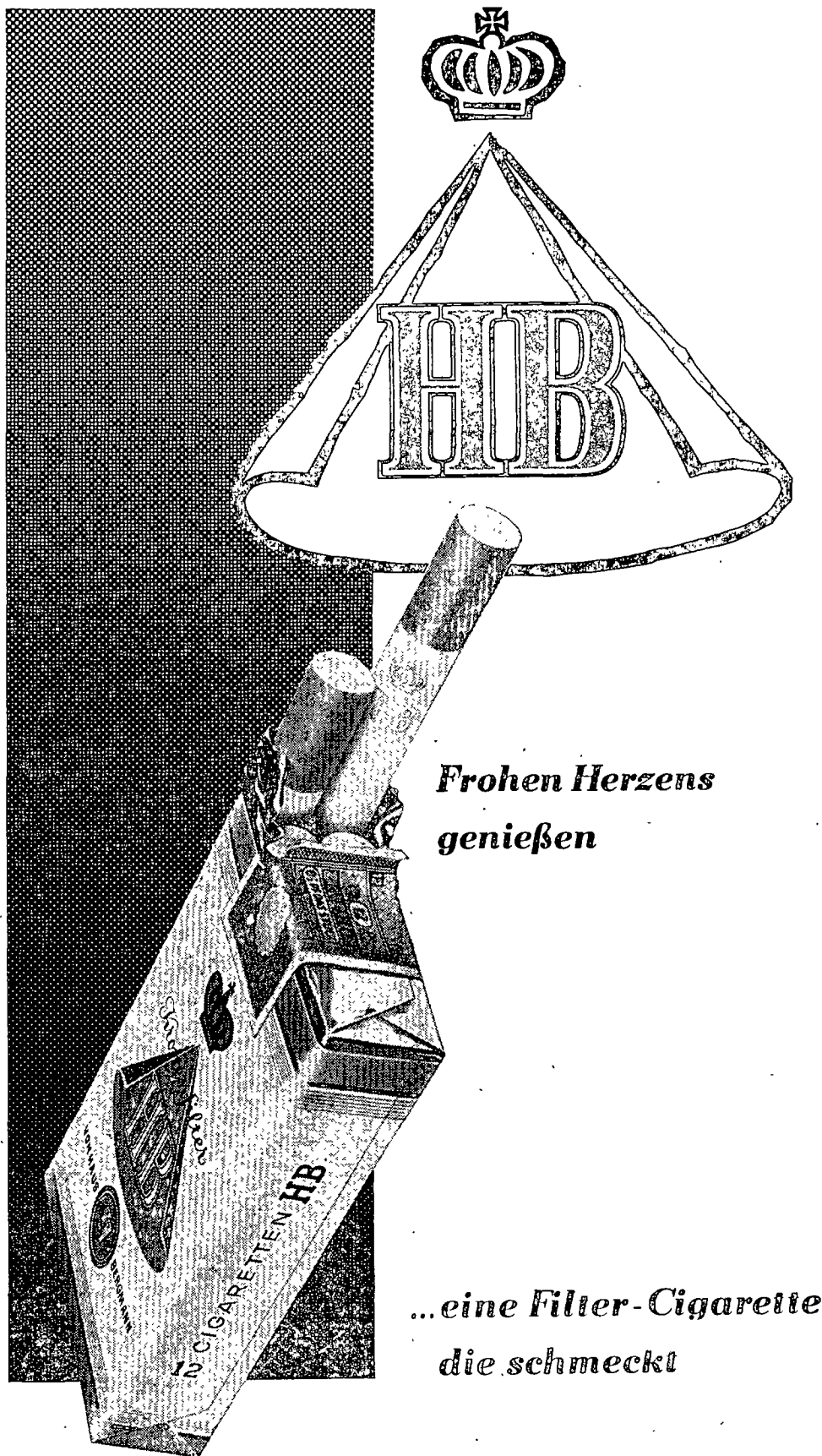
NEU IN DEUTSCHLAND

In 80 Tagen um die Welt (USA). Mike Todds „triumphale Sechs-Millionen-Dollar-Schau“ nach dem seinerzeit utopischen Roman von Jules Verne entfaltet sich als eine Orgie der Rekorde und Superlative mit den „meisten“ Stars (50), Schauspielern (140), Statisten (68 984) und Kostümen (74 685). Marlenes Waden und ein stummer Sinatra-Blick, eine Ohrfeige von Martine Carol und ein Pferdegriinsen Fernandels sind verblissende Garnierungen neben den hauswandgroßen Todd-AO-Bildern, von Baedeker-Attraktionen in vier Erdteilen. Der massenpsychologische Meistertrick, der allein den dreidimensionalen Erfolg erklärt, besteht darin, daß Todd mit allen Mitteln der modernen Technik eine altbackene Ware verkauft: die Gemütlichkeit des vergangenen Jahrhunderts. Die Jury des „Academy Award“ zeigte sich beeindruckt — sie verlieh dem drei Stunden fressenden Film fünf Oscars. (Todd.)

Drei Mann auf einem Pferd (Deutschland). Drei Schnorrer erhoffen ihren standesgemäßen Lebensunterhalt von glücklichen Pferdewetten und bemächtigen sich daher eines versponnenen Gebrauchsdichters, der mit somnambulem Geschick richtige Tips ersinnt. Dem Bühnenklamauk des Broadway-Autoren-Gespanns Holm und Abbot ist die vom Regisseur Kurt Meisel besorgte Übertragung auf Eastman-Color recht schlecht bekommen: Die Pointen fallen spärlich und mühsam, was nicht nur auf die Verlegung des Schauplatzes vom Broadway der späten zwanziger Jahre in die bundesdeutsche Gegenwart zurückzuführen ist, sondern auch auf jene seltsame Auffassung vom Wesen des Humors, die in einer breit ausgemalten Massenprügelei den Gipfel der Heiterkeit erblickt. (Bero-lina)

Ariane, Liebe am Nachmittag (USA). Wie eine alte Kupplerin reizt den Regisseur-Produzenten Billy Wilder nur noch die absonderliche Kombination: Hier die seraphische Unschuld Audrey Hepburns und Gary Coopers arg verhaltener Schildkröten-Charme. Der Regisseur läßt Maurice Chevalier als Privat-Detektiv in das Pariser Ritz-Hotel eindringen und einen im amourösen Dauerclinch ermatteten Alt-Casanova entlarven, nur um ihm seine eigene Tochter ins Bett zu spielen. Wilder machte durch diese genüßlich ausgeführte Schock-Therapie die US-Bürger mit allen Möglichkeiten des illegitimen Tee-Stunden-Abenteuers bekannt. „Liebe am Nachmittag“ ist ein kümmerliches Garn, aber meisterlich gesponnen. (Allied Artists.)

Die heilige Johanna (USA). Gemäß den posthum noch wirksamen Vorschriften des Autors, der freizügige Filmbearbeitungen seiner Bühnenstücke striktweg untersagte, bosselte Graham Greene aus George Bernard Shaws „dramatischer Chronik“ ein zwar durchaus werktreues, dafür aber betont filmwidriges Drehbuch. Die Vorliebe des Regisseurs Otto Preminger („Der Mann mit dem goldenen Arm“, „Carmen Jones“) für eigenwillige Rollenbesetzungen bewährt sich am Dauphin (Richard Widmark) wie auch an der vielgesichtigen Jean Seberg als Jeanne d'Arc und rettet so den ersten Teil über die Schwerfälligkeit theatralischer Schaubilder und naiver Lesebuch-Romantik hinweg. In der Inquisitionsverhandlung, die Johanna dem Scheiterhaufen zuführt, vermag selbst die deutsche Synchronisation, die sich eng an die autorisierte Übertra-



**Frohen Herzens
genießen**

**...eine Filter-Cigarette
die schmeckt**

Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit sind bei der HB in geradezu idealer Weise vereint. Darum ist die Zahl der begeisterten HB-Raucher so groß und darum gewinnt die HB täglich neue Freunde!